JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE JULIO DE 1967 Nº 2225

Der Weg zum Frieden

Israels Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte in einem Interview mit den Berichterstattern der Fernsehnetze verschiedener Länder u. a. folgendes:

„Mein Land hat soeben einen harten Kampf um seine Existenz bestanden. Daher möchte ich eine Erklärung abgeben. Wenn unsere Nachbarn auf ihrer feindseligen Politik beharren und weiter Pläne zu unserer Vernichtung schmieden, werden wir die Gebiete, welche sich unter unserer Kontrolle befinden und die wir für unsere Sicherheit und Selbstverteidigung als notwendig erachten, nicht räumen. Wenn dagegen die arabischen Staaten bereit sind, mit uns über den Frieden zu verhandeln und auf den Krieg gegen uns verzichten, so glauben ich, dass es kein Problem gibt, welches nicht durch direkte Verhandlungen zum Nutzen aller interessierten Teile gelöst werden kann.

„Die Aussichten für direkte Verhandlungen sind heute besser, als während der letzten 20 Jahre, denn die arabischen Staaten haben heute wahrscheinlich die Notwendigkeit erkannt, die Realitäten im Mittleren Osten in Rechnung zu ziehen. Sie haben es drei Mal mit dem Krieg versucht. Jetzt ist der Augenblick für sie gekommen, Frieden zu schliessen. Im Laufe von zwei Jahrzehnten hat sich erwiesen, dass der sogenannte Waffenstillstand nicht der Weg zum Frieden ist und nicht den Interessen der in dieser Region lebenden Völker dient. Die Erfahrung hat ferner gelehrt, dass die Vermittlung Dritter nur wenig Bedeutung hat.

„Wenn die Araber zum Frieden bereit sind, so liegt kein Grund vor aus dem sie es ablehnen sollten, mit uns hierüber zu sprechen. Wenn sie den Frieden wollen, so wäre die Vermittlung Dritter nur ein Rauchschleier, hinter dem die Araberstaaten ihre Politik der Nichtanerkennung Israels und ihrer Feindseligkeit gegen unser Land fortsetzen würden. Die Schaffung des Friedens zwischen Israel und seinen Nachbarn würde ein für alle Mal die Benutzung der Flüchtlinge als ein Pfand im politischen Spiel ausschliessen und neue Bedingungen für die Lösung vieler Probleme herstellen. Ich hege die Ueberzeugung, dass die internationale Gemeinschaft zusammen mit den Ländern unserer Region, einschliesslich Israel, dann mit Erfolg eine wahrhaft humanitäre Lösung des Problems der Flüchtlinge finden würde. Dass Juden und Araber in Eintracht und Zusammenarbeit miteinander leben können, wurde während der jüngsten Krise weitgehend bewiesen, als die arabischen Einwohner Israels dem jüdischen Staat treu blieben und sich ebenso vor wie während der ernsten militärischen Probe, die wir ablegen mussten, als treue Bürger zeigten. Viele von ihnen boten freiwillig ihre Dienste auf verschiedenen Gebieten an und erfüllten ihre Aufgaben innerhalb der nationalen Anstrengung. Auch verschiedene drusische Einheiten schlossen sich uns an und nahmen aktiven Anteil am Kampf.

„Ich möchte gleichzeitig die vorbildliche Haltung unserer Offiziere und Soldaten zu den Kriegsgefangenen betonen, die in unsere Hände fielen. Nicht nur die Genfer Konvention wurde in allen ihren Bestimmungen strikt befolgt, sondern unsere Truppen bemühten sich darüber hinaus, den verwundeten Gefangenen und besonders jenen ihrer früheren Feinde Hilfe zu leisten, die verstreut, ohne Lebensmittel und ohne Wasser in der Wüste umherirrten.

„Ich freue mich festzustellen, dass das Leben in den unter der Kontrolle der israelischen Verteidigungskräfte stehenden Gebieten wieder zur Normalität zurückkehrt. Viele reguläre Dienste aus Friedenszeiten und die durch den Krieg unterbrochenen Aktivitäten funktionieren wieder, und er wurden schon die notwendigen Massnahmen getroffen, um auch die restlichen Dienste wieder einzurichten. Viele der Bewohner dieser Zonen helfen bei dieser Aufgabe mit. Wir alle hoffen, dass die Wunden der Vergangenheit bald geheilt sein werden.

„Während der Kämpfe wurde alles nur Mögliche unternommen, um die den verschiedenen Religionen heiligen Stätten zu schützen und zu erhalten. Dies geschah sogar auf Kosten militärischer Konvenienzen. Wer die von uns kontrollierten Orte besucht, kann mit eigenen Augen feststellen, dass fast alle heiligen Stätten intakt geblieben sind. Wir haben Verfügungen getroffen, um den freien Zugang zu den heiligen Stätten den Mitgliedern aller Bekenntnisse an diesen Orten und in ganz Israel zu sichern.

„Die Zukunft des Mittelostens hängt nunmehr davon ab, was die Regierenden in diesem Raum zu tun bereit sind, um die Interessen ihrer Völker in Zukunft zu wahren. Es sind Anzeichen vorhanden, das zumindest einige der arabischen Staatsmänner sich der Unmöglichkeit eines Versuchs zur Rückkehr zu den so lange Jahre hindurch in dieser Region herrschenden Zuständen bewusst sind. In welchem Masse sie vorbereitet sind, diese blosse Erkenntnis in konkrete Begriffe umzuwandeln, wird weitgehend davon abhängen, dass andere Nationen in der Welt guten Willen zeigen und das Gewicht ihres Einflusses zugunsten direkter Verhandlungen zwischen den Parteien geltend machen. Diese Verhandlungen sind die einzige Hoffnung, zu einem wahren und dauerhaften Frieden in der Region zu gelangen. Wir strecken unsere Friedenshand all denen entgegen, die zum Frieden bereit sind."

HILFE FUER DIE FLUECHTLINGE

Das UN-Büro für Hilfe und Rehabilitierung der Flüchtlinge wird nach einem Uebereinkommen mit der Regierung Israels seine Aktivität in der Westzone des Jordanflusses und im Gaza-Streifen verstärken. In dem Abkommen wurde vereinbart, dass die israelische Regierung der UN bei der Verfolgung ihrer Ziele im Rahmen der durch die Sicherheitsmassnahmen in diesem Gebiet gebotenen Einschränkungen ihre volle Mitarbeit leihen wird.

Dem Personal des UN-Büros wurde Schutz, Erleichterung bei Verbindungen und Transporten, Ausnahmen bei der Zollabfertigung und Lebensmittelversorgung zugesagt.

Arabische Mordplaene gefunden

Aus Israel wurde gemeldet, dass das Verteidigungsheer bei der transjordanischen Heeresbrigade, deren Kommando in der Nähe von Ramalla stationiert war, Aktenstücke mit Plänen gefunden hat, in denen Ueberfälle auf israelische Siedlungen, die Ausrottung der gesamten jüdischen Bevölkerung und die Zerstörung aller Anlagen und Gebäude befohlen wurde. Jeder einzelne Befehl bestimmt eine israelische Siedlung, die auf Anordnung des Kommandos des transjordanischen Sektors der Westzone der Aktion zum Opfer fallen sollte.

Gleichlautende Befehle zum Angriff auf israelische Grenzkolonien zum Zweck ihrer Vernichtung und Ermordung aller Einwohner wurden als Geheimmaterial bei den übrigen sechs Brigaden der transjordanischen Armee in der Westzone gefunden. Ein jeder Befehl befand sich in einem Aktendeckel, auf dem ausdrücklich vermerkt war, dass der Befehl innerhalb des Brigadekommandos streng geheim zu halten und erst in dem Augenblick an die betreffenden Regimenter weiterzugeben sei, wenn das Oberkommando dieser Zone dies beschliessen werde. Jedes Aktenstück trug in arabischer Sprache die Aufschrift: „Befehl für Sonderaktion".

Den Instruktionen gemäss sollte in jedem Fall eine Kompagnie Infanterie mit Unterstützung von Artillerie und Ingenieuren eingesetzt werden. Drei Einheiten sollten jeweils die Operation durchführen: eine sollte in den Ort eindringen, ihn zerstören und die Siedler ermorden, eine zweite den Platz befestigen und eine dritte den Opfern alle Wege zur Flucht abschneiden. Die Befehle enthalten klare und präzise Einzelheiten aller Phasen der geplanten Vernichtungsaktionen.

Siegreiche israelische Soldaten in El Arisch

WIE ICH ES SEHE

Innenminister berichtet

von JEHUDA GOTTHEIMER

Wie in den letzten Jahren so hat auch jetzt das deutsche Bundesministerium des Innern einen Bericht über die im Jahr 1966 beobachteten rechtsradikalen Bestrebungen in der Bundesrepublik veröffentlicht, der allgemeines Interesse hervorgerufen hat. Der umfangreiche Bericht ist sorgfältig ausgearbeitet und enthält viele Aspekte eines Problems, die besonders unsere Aufmerksamkeit hervorrufen müssen.

Zwei Erscheinungen des deutschen politischen Lebens stehen im Mittelpunkt der Ausführungen, die Entwicklung der NPD und die National-Zeitung und Soldaten-Zeitung, deren Ton immer aggressiver wird. In den letzten Monaten sind bereits vor der Abfassung des vorliegenden ministeriellen Berichtes zahlreiche Publikationen erschienen, die sich mit der NPD und deren auffallenden Stimmenzuwachs beschäftigen. Eine dieser Analysen wurde vor einiger Zeit bereits hier erwähnt und erläutert. Denn ohne Zweifel weist das Auftreten der NPD und ihre Schwierigkeiten erhebliche Aehnlichkeiten mit der NSDAP und deren frühe politische Tätigkeit in den aufgeregten Jahren unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg auf.

Die Kritiker sind beinahe übereinstimmend der Auffassung, dass sich nicht wieder holen werde, was vor einigen 45 Jahren in Deutschland geschah. Es mag sein, dass Parallelen gezogen werden können, die äusseren Bedingungen aber würden ebenso wie die jetzige politische Struktur der Bundesrepublik nach den von allen gemachten Erfahrungen eine Wiederholung der rechtsextremistischen Diktatur mit allen Folge-, Neben- und Begleiterscheinungen verhindern. Wie weit diese Prognose zutreffend ist, bleibe dahingestellt. Bisher hat noch niemand mit Sicherheit die Zukunft bestimmen können, sodass solche Voraussagen immer mit Skepsis und Vorsicht aufgenommen werden sollten.

Bevor auf den Bericht näher eingegangen wird, seien jene Stimmen deutscher Politiker erwähnt, die weniger einen Ruck nach rechts, als einen solchen nach links befürchten, indem sie mit gutem Grund auf die gleichgelagerten Tendenzen und Voraussetzungen aller extremen Systeme hinweisen, die sich viel näher stehen, als dies durch die allgemeinen Bezeichnungen „ganz rechts" und „ganz links" zum Ausdruck kommt. Es gibt eine Reihe von Erfahrungen, die uns gezeigt haben, wie leicht sich faschistische Totalitarismen mit roten Diktaturen zu verständigen vermögen. Ausserdem ist es eine nicht unbekannte soziologische Erscheinung, dass die Massen ohne grosse Hemmungen oder sonstige Schwierigkeiten von einem ins andere Extrem „geführt" werden können und ohne scharfe Uebergänge die rote mit der braunen Fahne tauschen... und umgekehrt.

Man braucht nur die Deutsche Demokratische Republik (Ostdeutschland) zu betrachten, deren Heer von früheren SS-Generälen ausgebildet und geleitet wird, deren Volksmassen früher „Heil Hitler" und heute „Heil Moskau" schreien, um diesen sicherlich merkwürdigen, aber durchaus nicht seltenen Verwandlungsprozess zu verstehen. Nach allen diesen Erfahrungen ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass heute der Rechtsradikalismus der Steigbügelhalter einer Entwicklung ist, die eines Tages zum Kommunismus führen kann. Diese Gefahr ist schon deswegen ernst, weil in manchen Kreisen, die sich nicht offiziell zum Rechtsradikalismus bekennen, Tendenzen vorhanden sind, die deutlich gegen eine scharfe Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Gedankengut gerichtet sind, die einen Kommunismus, Sozialismus, Leninismus und Marxismus ohne Marx predigen, wobei gleichzeitig gewisse antisemitische Gedanken eine Rolle spielen.

Bei der Betrachtung all dieser Probleme wäre es falsch, sich an alte, inzwischen überholte Denkkategorien zu halten oder von „sicheren" historischen, philosophischen, ökonomischen, geopolitischen, religiösen oder pseudoreligiösen Vorstellungen auszugehen. Die wiederholten Katastrophen unseres Jahrhunderts haben alle Fundamente der sittlichen oder sozialen Wertungen erschüttert. Rassentheorien stehen inzwischen nicht mehr hoch im Kurs, werden aber doch auch heute noch im Rahmen der Auseinandersetzungen eingeflochten, was meistens zu den bekannten Verzerrungen Veranlassung gibt, bei deren bewusster Produktion der Nazismus den Mythos vom Blut geschaffen hat und sich damit ein „wissenschaftlich-politisches" Alibi für seine Mordexzesse suchte.

So werden zwar Marxens Theorien von einigen „Geschichtsforschern" akzeptiert, Marx aber abgelehnt, da er Jude sei, im übrigen aber seine Lehren nicht von ihm, sondern von Engels stammen würden, dessen Gedanken von Marx übernommen und von ihm unter seinem Namen publiziert worden wären...

—Die angerichtete Verwirrung der Begriffe entspringt einer Absicht. Denn nur dort, wo Unklarheiten bestehen, haben rechtsradikale Bestrebungen eine Chance auf Erfolg. Das Bundesministerium des Innern bezeichnet solche Gruppen als rechtsradikal, die „ein glaubwürdiges Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung vermissen lassen und bei denen Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ihre Ziele und Tätigkeit gegen die verfassungsmässige Ordnung gerichtet sind oder dass sie verfassungsfeindliche Bestrebungen fördern".

Die als solche bezeichneten Gruppen verwahren sich in ihrer Mehrheit gegen diese Charakterisierungen. Man wird nicht bestreiten können, dass diese Definition des Rechtsradikalismus ungenau und wenig scharf ist. Denn die Frage der Verfassungsmä-

(Schluss auf Seite 2)

Antwort an Gomulka

Tel Aviv. — Die polnisch-israelische Freundschaftsliga veröffentlichte eine Erklärung, in der der Entschluss der Regierung Polens, die diplomatischen Beziehungen mit Israel abzubrechen, scharf verurteilt und Protest gegen die feindseligen Aeusserungen des Ministerpräsidenten Gomulka und die von der polnischen Presse entfesselte Hasskampagne gegen Israel erhoben wird.

In einem Teil seiner Rede hatte Gomulka erklärt, er könne „verstehen, dass die Araber Israel vernichten wollen". Diese Worte, so heisst es in dem Memorandum der Liga, sind umso schwerwiegender, da sie in Polen, dem Land, in dem unter der Naziokkupation mit der aktiven Beihilfe vieler Polen 3.000.000 Juden ermordet wurden, ausgesprochen worden sind.

Israelische Verluste

Jerusalem. — Die israelische Regierung hat eine berichtigte Liste der in dem letzten Krieg Gefallenen herausgegeben, die die Zahl der Toten mit 730 angibt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 2 800, von denen einige ständige Körperschäden davontrugen. Frühere Ziffern sprachen von 679 Toten und 2.500 Verwundeten. (ITA)

Innenminister berichtet

(Schluss von Seite 1)

ssigkeit einer Vereinigung oder Partei ist weniger die Voraussetzung als die Folge des Rechtsradikalismus. Im übrigen kann es nicht verwundern, dass eine Partei wie die NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) sich gegen diese Kennzeichnung wehrt. Auch die Nazis haben stets behauptet auf dem Boden der von ihnen bis aufs Messer bekämpften und übel beschimpften Weimarer Verfassung zu stehen, und den grössten Wert darauf gelegt, im Rahmen der verfassungsrechtlichen Bestimmungen zur Macht gelangt zu sein. Auch hierin wäre also kein Novum zu erblicken.

Das Bundesministerium ist sich dieser Umstände und Tatsachen bewusst. Denn in dem zitierten Bericht heisst es u. a.:

„In der politischen Wissenschaft besteht freilich darüber Uebereinstimmung, dass der Begriff „Rechtsradikalismus" nur bedingt geeignet ist, politische Erscheinungsformen zu bezeichnen, die nicht — wie der Marxismus — einer wissenschaftlich entwickelten und systematisch fassbaren Ideologie entstammen. Weder das Links-Rechtsschema noch das Wort Radikalismus sind ausreichend scharf, um Bestrebungen zu definieren, die aus einem Bündel (= fasces) verschiedener und nicht notwendig vereinter Ideologien und Weltanschauungen entspringen.

„Die politischen Wissenschaften versuchen deshalb, das Wesen rechtsradikaler Bestrebungen weniger durch — immer unscharfe — Definitionen zu beschreiben als durch die Aufzählung verschiedener Merkmale zu kennzeichnen, die typisch für diese Erscheinungsformen sind. Dabei ist zu beachten, dass nicht alle diese Merkmale gegeben sein müssen oder anderen dieser Merkmale allein noch nicht eine Charakterisierung als rechtsradikal erlaubt. Das entscheidende Kriterium liegt „vielmehr in der Häufigkeit ihres Auftretens"

Da nach dieser Auffassung keine generell gültige Definition des Rechtsradikalismus gefunden werden kann, dieses politisch - soziologische Phänomen vielmehr nur an einzelnen Symptomen erkannt ist, werden sechs Erscheinungsformen im einzelnen aufgezählt, die als besonders typische Merkmale rechtsradikalen Denkens in Deutschland erwähnenswert seien:

a) Idealisierung von sozialen und kulturellen Leitbildern der Vergangenheit und pessimistische Auffassung von der zukünftigen Entwicklung

b) Ausgeprägter Nationalismus und damit verbundene Feindseligkeit gegen fremde Gruppen.

c) Irrationales, völkisches Gedankengut und Vokabular, meist verbunden mit Antisemitismus.

d) Ablehnung der repräsentativen Demokratie und ihrer Spielregeln.

e) Kompromisslosigkeit in der politischen Auseinandersetzung, Intoleranz und Diffamierung gegenüber Andersdenkenden, Elitebewusstsein.

f) Neigung zu Konspirationstheorien. Regierung, Wirtschaft, Kultur und Organe der öffentlichen Meinung werden als von kleinen, aber mächtigen Gruppen kontrolliert und korrumpiert dargestellt. Lediglich die Angehörigen der eigenen Gruppen sind willig und fähig, die Gesellschaft hiervon zu reinigen.

Der Bericht geht dann auf die offiziellen Verlautbarungen der NPD und die Veröffentlichungen ihres Parteiorgans ein, auf die das eben mitgeteilte Schema zutrifft. Die hierfür aufgeführten Beispiele sind verblüffend und zeigen eine Denkart, die nicht nur uns fremd ist, sondern für die ganze freie Welt einen erneuten Rückfall in die Primitivität bedeuten muss. Hierfür sei ein Zitat angeführt:

„Der Rohrstock als Symbol notwendiger Autorität, der in Deutschland Generationen ehrliebender und pflichtbewusster Staatsbürger erziehen half, gilt plötzlich als barbarisch"..., was er wohl tatsächlich nach der Meinung jedes modernen Pädagogen sein dürfte. Diese Rohrstock-Theorie, über die manche lachen werden, ist aber der Ausdruck eines Machtwillens, der sich nicht auf anderem Wege als durch rohe Gewaltanwendung durchsetzen kann.

Ein weiteres Zitat, das wir hier bringen wollen, zeigt mit aller Deutlichkeit die Richtigkeit unserer Auffassung über die Gleichlagerung rechts- und linksextremer Auffassungen und die Gefahr, dass die Rechtsextremen eines Tages ohne weiteren Uebergang ins linke Lager vorstossen, sich also in die kommunistische Welt reibungslos eingliedern. Das Zentralorgan der Partei schrieb:

„Das politische Formungsprinzip der neueren Geschichte — der Nationalismus — beweist im kommunistischen Europa seine nach wie vor ungebrochene Lebenskraft."—

Dass sich der Nationalismus der NPD auf die kommunistische Welt beruft, um seine eigene Berechtigung nachzuweisen, muss umso verwunderlicher erscheinen, als man mit dem gleichen Recht jede nationale Bewegung als einen Gegensatz zur „Kommunistischen Internationale" hinstellen kann, durch welche jede nationale Bestrebung und Bewegung überwunden werden soll. Heisst es doch in der kommunistischen Hymne nicht etwa der Nationalismus, sondern die Internationale erkämpft der Menschen Recht. Aber dieses gedankliche Durcheinander war immer ein spezifisches Merkmal extremer Ideologien, die sich jedes Argumentes bedienen, das ihnen gerade in ihr Konzept hineinpasst.

Die im politischen Kampf benutzten Argumente zeichnen sich nicht immer durch Logik aus. Da eine rechtsextreme Partei auch nicht auf die übliche antisemitische Note verzichten kann, bedient man sich auch in der NPD offensichtlich populärer Hinweise, die nicht nur Stimmung machen sollen, sondern auch eine klare Richtung aufweisen. Man liest:

„Heine ist Jude, und da die Lyrik noch mehr als jede andere dichterische Gattung Ausdruck des Nationalcharakters und der Volksseele ist, so kann Heine unmöglich der grösste deutsche Lyriker nach oder mit Goethe sein."

Nach dem primitiven Rezept, dass nicht sein kann, was nicht sein darf, wird einfach behauptet, dass Heine, der Jude, nicht der grösste Lyriker ist. Im übrigen dürfte diese Frage weder für die Gegenwart noch für die Zukunft Deutschlands von Bedeutung sein. Aber die Perspektiven der NPD steigen, wenn ihren politischen Forderungen eine Portion Antisemitismus beigemischt wird...

Das Bild wird abgerundet, wen man aus der Kulturpolitischen Entschliessung 1966" diese Ausführungen hinzufügt:

„Unter dem Diktat der Massenmedien feiern die Abfallprodukte der früheren amerikanischen Zivilisation in Westdeutschland Urständ. Die NPD meldet Widerstand an gegen die Diktatur der Scharlatane und Abartigen, weil sie jeden Masstab zerstören und unserem Volk den Boden entziehen, auf dem es gewachsen ist."

Diese reichlich rüde Sprache wurde schon einmal von einer Partei in Deutschland gesprochen, woran man sich nicht ohne Schaudern erinnert. Der Bericht des Bundesinnenministeriums kommt unter Anführung vieler weiterer Beispiele zu dem Ergebnis, dass die Charakterisierung der NPD als rechtsradikal nach alle dem gerechtfertigt sei. Mit einer solchen Rubrizierung allein aber dürfte wenig getan und der normalen demokratischen Entwicklung kaum gedient sein. Immerhin darf man aus dieser Deduktion entnehmen, dass die Regierung in Bonn die weitere Entwicklung mit Aufmerksamkeit zu verfolgen gewillt ist. Welche Folgerungen gezogen werden muss abgewartet werden.

Die weiteren Untersuchungen erstrecken sich auf die Organisation, die Mitgliederentwicklung, die Werbungsmethoden, die Soziologie der Mitglieder der NPD und andere Fragen, die für das Verständnis und das Wissen über diese Partei von Bedeutung sind. Auch die politische Herkunft der Mitglieder und Funktionäre der Partei wird untersucht. Da wir bereits vor einiger Zeit in anderem Zusammenhang auf diese Frage eingegangen sind, sollen diese Fragen hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt, aber nicht im einzelnen nochmals dargestellt werden, um Wiederholungen zu vermeiden.

Auf weitere wesentliche Gesichtspunkte und Einzelheiten des Berichts soll in einem weiteren Artikel eingegangen werden.

Aegyptische Soldaten in der Wüste

Im Zusammenhang mit den allerorts verbreiteten Nachrichten, dass „ägyptische Soldaten in der Wüste umherirren und Israels Armee das Schicksal, das sie erwartet, ignoriert", wird folgendes mitgeteilt:

1. Die israelischen Einheiten kampieren hauptsächlich in der Umgegend der Verbindungsstrassen im Sinai. Patrouillen zu Land und in Flugzeugen durchstreifen die ganze Wüste und verteilen Wasser an die ägyptischen Soldaten, denen sie auch behilflich sind, bis zur Zone des Suezkanals zu gelangen.
2. Aegypten verursachte grosse Schwierigkeiten durch die Zerstörung der Wasserleitung, welche unter dem Kanal nach der Sinaihalbinsel verläuft.
3. Die Gefangenen erhalten eine würdige Behandlung, die ihre Unterbringung und Ernährung einschliesst.
4. Der Kontakt mit den Vertretern des Roten Kreuzes zwecks Austausch von Gefangenen ist aufgenommen worden.

Attraktion für Touristen

Wien. — Die „Wolfsschanze", das frühere Hauptquartier Hitlers, ist laut Aussage der polnischen Zeitung „Glos Olsztynski" nach wie vor die Attraktion Nummer eins im polnisch verwalteten Teil Ostpreussens; im vorigen Jahr besuchten 99.000 Touristen aus dem In- und Ausland die Bunkeranlage.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518. T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8218
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Israels Araberproblem

von MEIR FAERBER

Zu den Grausamkeiten der Kriegsfurie, die so viele Opfer fordert, gehört nicht zuletzt auch das Flüchtlingsproblem. In diesem Kriege, für den ein geeigneter Name noch gefunden werden muss verschärfte sich das seit 19 Jahren bestehende Problem der arabischen Flüchtlinge noch mehr. Die arabischen Staaten hatten während all der Jahre die wirtschaftliche Einordnung der Flüchtlinge verhindert, und die Organisation der Vereinten Nationen begnügte sich damit, Unterstützungen zu zahlen, statt auf wirkliche Lösung des Problems zu drängen und sie zu erzwingen.

Nach der letzten veröffentlichten Statistik wurden in den Listen der UNRWA per 1. Juli vergangenen Jahres 1.317.749 arabische Palästina-Flüchtlinge geführt. Durch die natürliche Vermehrung stieg die Zahl jährlich um rund 30.000. Fast die Hälfte sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Ausgaben der UNRWA beliefen sich zuletzt auf jährlich rund 38 Millionen Dollar (114 Millionen IL) oder durchschnittlich auf 38 Dollar pro Flüchtling. Das Hilfswerk wird ausschliesslich durch freiwillige Beiträge finanziert, die zum überwiegenden Teil aus öffentlichen Mitteln von 40 Ländern stammen. Die USA, Grossbritannien und Kanada haben in den letzten Jahren allein rund 90 Prozent des UNRWA-Budgets bestritten

Im Unterrichts-Programm des Hilfswerkes das zusammen mit der UNESCO geplant und durchgeführt wird, werden die pädagogischen Forderungen der Aufenthaltsländer, also Transjordanien, des Gazastreifens unter ägyptischer Verwaltung, Syriens und des Libanon, derart weitreichend berücksichtigt, dass die heranwachsenden Kinder auf Kosten der USA, Englands und Kanadas im Hass gegen Israel und die Westmächte erzogen wurden. Das trug dazu bei, dass die neue Krise ausbrechen musste, die nun wieder zum Krieg geführt hat. Es ist jetzt eine vordringliche Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Erziehung der arabischen Nachwuchsgeneration friedliche Ziele verfolge.

Zu den Lehranstalten der UNRWA gehören Volks- und Mittelschulen, ein pädagogisches Institut und zehn Berufsschulen. Der Besuch von Oberschulen wird durch die UNRWA ermöglicht, und für Hochschulstudien werden Stipendien gewährt. Das ganze Erziehungssystem der Flüchtlingskinder erfordert nun eine durchgehende Umorganisierung, wenn für die Zukunft vorgesorgt werden soll, dass Hass und Revanchegefühle aus diesem Schulwerk endlich ausgeschaltet werden.

In den Kriegstagen hat sich das Flüchtlingsproblem noch wesentlich verschärft Allein in Amann und Umgebung sammelten sich an die 100.000 Flüchtlinge aus den befreiten westtransjordanischen Gebieten. Das ist eine materielle und soziale Last die zu tragen die transjordanische Regierung aus eigener Kraft nicht imstande ist König Hussein rief vor allem die arabischen Staaten auf, die vom Kriege nicht unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen wurden, ihm hierbei materiell zu helfen. Gewiss wird auch die UNRWA als die dafür zuständige UN-Agentur eine Notstandsaktion durchführen.

Israel selbst steht jetzt dem ausserordentlich schwierigen innerpolitischen Problem gegenüber, dass seine arabische Minorität durch die Befreiung des Gazastreifens und der cisjordanischen Gebiete gewaltig zugenommen hat. So lange die Nachbarstaaten ihre feindselige Einstellung aufrechterhalten, bildet diese arabische Bevölkerung eine Gefahr für Israels Sicherheit da das Entstehen einer sehr ernst zu nehmenden Irredenta wahrscheinlich ist. Die Umerziehung der neuen israelischen Bevölkerung arabischer Nationalität und Sprache ist eine Aufgabe, mit der zwar sofort begonnen werden muss, die aber viel Zeit brauchen wird. Würden Aegypten, Syrien und Algerien ihre aggressive Kriegs-Stimmung nicht aufrechterhalten, wie sie dies mit aller nur möglichen Betonung tun, so liesse sich die Aufgabe leichter lösen, als unter den obwaltenden Umständen, die wir (vorläufig) als Tatsache hinnehmen müssen.

Soweit die arabische Bevölkerung nicht geflüchtet, sondern in ihren Orten geblieben ist, muss ihr nun die Möglichkeit gegeben werden, in geregelter Form auszuwandern oder im Rahmen des Staates Israel mit uns zu leben. Tatsache ist, dass sich unsere arabische Minorität Christen und Mohammedaner, ganz abgesehen von den durchaus positiv eingestellten Drusen, während der kritischen Wochen und Tage loyal verhalten hat. Dieser an die israelische Lebensweise bereits gewöhnten arabischen Bevölkerung fällt nun die wichtige Aufgabe zu, als Bindeglied zwischen den Juden und der neu hinzugekommenen nichtjüdischen Bevölkerung zu dienen. Es ist eine historische Aufgabe im Geist der Völkerfreundschaft und des Weltfriedens, und daher müssen den Exponenten dieser Gruppe, die sich als verlässlich erwiesen haben, jetzt alle nur möglichen Erleichterungen für die Erfüllung ihrer Aufgabe seitens der Behörden geboten werden.

Israel wird jetzt aus dem Kreis seiner bisherigen Minderheit sehr viele Verwaltungsbeamte, Lehrer etc brauchen, und dafür steht auch aus den Kreisen der Mittel- und Hochschul-Absolventen eine gewisse Reserve zur Verfügung. Schon wurden die ersten Schritte unternommen, um das Wirtschaftsleben in den befreiten Gebieten in ein normales Geleise und später in Schwung zu bringen. So hat die Leitung der Arabisch Israelischen Bank der Staatsbank ein Gesuch unterbreitet, ihr die Eröffnung von Filialen in den befreiten Gebieten zu gestatten. Bisher hat die Arabisch-Israelische Bank 25 Zweigstellen, die meisten in den Wohnorten der Minderheiten. Die Bankdirektion hat der Bank Israel auch vorgeschlagen, ihr eine Anzahl von gut ausgebildeten und erfahrenen Bankfachleuten für die Leitung und Kontrolle der Bankfilialen in der Jerusalemer Altstadt und den anderen befreiten Städten wie Gaza, Tul Karem etc. zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig teilte die Arabisch-Israelische Bank, deren Beaamtenschaft sich aus Arabern, Juden und Drusen zusammensetzt, der Kanzlei des Ministerpräsidenten mit, dass alle ihre Beamten beschlossen haben, für den Waad Lemaan Hachajal den Lohn eines Arbeitstages zu spenden und Sicherheits-Anleihe-Obligationen im Betrage eines halben Monatsgehaltes zu erwerben. Diese Stellungnahme der Bank und ihres Personals ist symptomatisch für den Geist und die Bereitschaft die neuen Probleme zu lösen, die innerhalb der bisherigen arabischen Minorität in Israel herrscht Aber auch andere Banken eröffnen in den arabischen Orten Filialen.

Es muss möglich sein, mit Geduld und Hingabe an diese menschliche Aufgabe auch die neu hinzugekommene arabische Bevölkerung dazu zu erziehen, sich mit dem Schicksal abzufinden. Das soll keineswegs heissen, dass wir die Schwierigkeiten unterschätzen, die der Einordnung dieses anders eingestellten Teiles der Bevölkerung entgegenstehen. Die Erziehung zum Hass im Laufe von Jahrzehnten — es begann ja nicht mit der Staatsgründung, sondern reicht bis weit in die vorstaatliche Zeit zurück — lässt sich nicht einfach ausradieren und ungeschehen machen. Daher müsste denjenigen innerhalb dieser Bevölkerung, die fühlen, dass sie sich mit dem jüdischen Regime in Israel nicht abfinden und nicht anfreunden können, da bei ihnen nationalistische Gefühle alle anderen Erwägungen überwiegen, erleichtert werden, Israel zu verlassen, um für sich in einem Gebiet mit arabischer Bevölkerungsmehrheit eine neue Heimat zu finden.

Verweigern die arabischen Staaten auch weiterhin die wirtschaftliche Einordnung für Geflüchtete und Umgesiedelte, so können diese im Sinaigebiet, das unausgenützt und fast unbesiedelt ist, angesiedelt werden. Israel würde einen solchen Plan gewiss aktiv unterstützen umso aktiver, je mehr momentan in den befreiten Gebieten befindliche Araber sich bereit erklären würden, in das neue Ansiedlungsland abzuwandern. Mit internationaler Hilfe könnte ein ausreichend starker Fonds geschaffen werden, aus dem arabischen Auswanderern Entschädigung gezahlt werden könnte, um ihre wirtschaftliche Einordnung im neuen Siedlungsgebiet zu finanzieren.

Jedenfalls sollten die besten Fachleute und Kenner der Materie unverzüglich als beratender Ausschuss eingesetzt werden, der unter Berücksichtigung aller Aspekte Pläne und Programme für die Lösung des jetzt sehr ernst gewordenen Minoritätenproblems in Israel auszuarbeiten hätten. Es hätte keinen Wert, ein so gewaltiges Problem, das in seinen Auswirkungen die Sicherheit des jüdischen Staates untergraben könnte, mit Palliativmitteln und einem Durcheinander kleiner Handgriffe entschärfen zu wollen. Notwendig ist ein genaues Studium aller Einzelheiten und Möglichkeiten, und daraufhin ein grosszügiger Plan, der die menschlichen Rechte auch der Besiegten gewährleistet unter den neuen Verhältnissen ein neues Leben zu beginnen, das ihnen hilft, ihr Unglück zu überwinden. Von der Verwirklichung einer planmässigen Lösung des Minoritätenproblems hängt die Dauerhaftigkeit des künftigen Friedens zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten weitgehend ab.

Die Soldaten Israels halfen der Gerechtigkeit zum Sieg

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
29. Siwan 5727 — 7. Juli 1967

Absage an Moskau

New York. — Ein Sprecher der Schauspielerin Elisabeth Taylor und ihres Gatten Richard Burton bestätigte die Nachricht, dass beide ihre geplante Reise zur Teilnahme an den Moskauer Filmfestspielen als Protest gegen die diplomatischen Angriffe der Sowjetunion gegen Israel abgesagt haben. Tony Curtis, ein anderer Filmstar, gab den gleichen Entschluss aus den gleichen Gründen bekannt. Elisabeth Taylor ist zum Judentum übergetreten und Curtis ist Jude. (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. F 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte, nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Briefe aus Israel

Wir veröffentlichen im nachstehenden Auszüge aus Briefen die kürzlich hier aus Israel eintrafen und vor und nach Ausbruch des Krieges zwischen Arabern und Israelis geschrieben wurden. (D. Red.)

Natania, den 2 Juni 1967

„Meine liebe Mutti,

gestern erhielt ich Dein Telegramm und beantwortete es sofort. Ich war sehr traurig, dass Du möchtest, ich soll zurückkommen. Ich weiss dass Du mein Bestes willst, und so glaube mir bitte, dass Israel für mich das Beste ist. Natürlich besteht die Gefahr, dass es zum Kriege kommt, aber das ist auch noch nicht das Ende der Welt, und niemand nimmt es hier so tragisch. Man spricht nur im Ausland sehr viel davon, doch das ist zum grossen Teil arabische Propaganda. Wir haben volles Vertrauen zu unserem Land und unserer Armee, und uns wird nichts geschehen

Du sollst auch Vertrauen zu Israel haben und ruhig und glücklich sein, dass es mir hier so gut gefällt und ich so glücklich bin. Ich bin mehr als sicher. dass Du, wenn Du hier wärest, auch nicht zurückfahren würdest, denn hier herrscht eine Zuversicht, Sicherheit und Optimismus, die einmalig sind. Nur die, die kein Ideal haben, die nicht wissen was es bedeutet, ein Vaterland zu haben, ein Heim zu besitzen und in Frieden und Freiheit zu leben, die gehen (oder besser gesagt fliehen) aus dem Land. Sicher ist das alles sehr schwer zu verstehen, wenn man nicht in Israel lebt, und ich verstehe sehr gut die Angst und das Entsetzen bei den Juden in der ganzen Welt...

Dein Dich liebender Sohn
Fredy"

★

Haifa, den 10 Juni 1967

Meine Lieben!

Zeit ist ein relativer Begriff. Ein Tag kann ein gewöhnliches Datum sein, aber er kann auch Erlebnisse und Entscheidungen bringen, die von aussergewöhnlicher Tragweite sein können, im Leben eines Einzelnen eines Volkes oder gar im Weltgeschehen. Zwar hat kein Tag mehr als 24 Stunden, doch können diese 24 Stunden so voll Spannung sein, dass sie einem wie Jahre vorkommen — Drei solcher Tage liegen jetzt hinter uns, deren Tragweite heute noch nicht voll abzuschätzen ist Drei Tage nur, aber angefüllt mit heldenhaftem Kampf des kleinen israelischen David gegen den arabischen Goliath. Drei Tage, in denen grosse Teile des Landes zur Front wurden und in denen Männer und Frauen Leistungen und Heldentaten vollbrachten, die man sonst nur von guten Frontsoldaten erwartet. Drei Tage, in denen unsere Armee Blitzvormärsche bewerkstelligte und Unvorstellbares in der Luft leistete, die Altstadt von Jerusalem befreite den Golf von Akaba für Schiffe aller Länder freimachte und weit nach Transjordanien und in die Sinai-Halbinse. eindrang

Drei Tage, in denen wir alle nicht vom Brot allein lebten, sondern mehr noch vom Radio und den Frontberichten, die Stunde um Stunde, während der 24 Stunden des Tages durchgegeben wurden. Drei Tage in denen weitergearbeitet wurde — im Hinterland — doch alle Tätigkeit welcher Art auch immer stoppte, in der Minute, in der die Frontberichte durchgegeben wurden. Drei Tage, in denen eine Einigkeit im Volk erreicht wurde, wie sie leider nur in Zeiten der Not vorhanden ist. Drei Tage, in denen die Judenheit der Welt bewiesen hat, wie stark sie sich verbunden, mitbetroffen und verantwortlich fühlt für Israel. Drei Tage, die den Grossmächten der Welt und auch den UN keine Lorbeeren einbringen werden, die aber gezeigt haben, dass es eine Unzahl von Organisationen und Myriaden von Einzelpersonen aller Nationen und aller Glaubensbekenntnisse gibt, die mit uns waren in den Zeiten der Not und dies durch tatkräftige Hilfe, und durchaus nicht zu unterschätzende politische Unterstützung in Wort und Schrift sowie Riesendemonstrationen bewiesen haben. Drei Tage in denen die Israelarmee — und besonders die Luftwaffe — eine Ueberlegenheit zeigte, die einfach unglaublich war, Freund und Feind überraschte und die fromme Gemüter der" erklären können, sich nur mit einem „Wun-

Drei Tage haben einen unerwartet raschen und grossen Sieg auf den Kampffeldern gebracht, für den wir alle dankbar sind und froh; sie haben die Einstellung des Kampfes gebracht. aber bei weitem nicht den Frieden. — Wir leben im Zeitalter des Jets, und so hat sich in Tagen vieles geändert was früher Monate oder Jahre gebraucht hätte. An der Klagemauer beten jetzt wieder Juden und sagen das Dankgebet „Schehechejanu", und dies drückt in einem Wort die Gefühle aus, die uns alle bewegen, den Dank an das Schicksal für die glückliche Wendung. Aber zusätzlich zu den Dankgebeten hören wir den „Kaddisch' Wie alles im Leben einen Preis hat, so auch unser Sieg Väter und Söhne haben ihn mit ihrem Leben bezahlen müssen... möge dies nun genug des Blutvergiessens sein und der Beginn einer friedlichen Aera für uns in Israel und für die ganze Welt Möge die Menschheit endlich lernen, miteinander in Eintracht zu leben.

Da wir nach Möglichkeit an die ganze Familie schreiben wollen, um alle zu beruhigen. so gehen diese Zeilen an Euch alle gemeinsam. Seid alle herzlich umarmt und gegrüsst und geküsst und lasst Gutes von Euch hören.

Uns geht es gut, und es fehlt uns nichts.

Euer Victor.'

Aegyptische Gefangene auf dem Bauch liegend

Anspruch auf Gaza

Jerusalem. — Verteidigungsminister Mosche Dajan erklärte, dass Israel den Gazastreifen wie das eroberte transjordanische Territorium aus Gründen der Sicherheit unter seine staatliche Verwaltung stellen müsse. Dajan, der von einer Inspektionsreise aus Gaza zurückkam, äusserte in einer Pressekonferenz: „Der Gazastreifen ist israelisch, und das gleiche gilt für das Westufer des Jordanflusses."

Eine Bestätigung dieser Feststellung des Verteidigungsministers ist bisher von offizieller Stelle noch nicht erfolgt.

Konzert „Solidariteat mit Israel"

Unter Mitwirkung einer Reihe namhafter argentinischer Künstler veranstaltete die ACIBA am vergangenen Mittwoch in ihrem Heim ein grosses Konzert und stellte ihre traditionelle Kulturarbeit diesmal ganz in den Dienst der Hilfe für Israel. Trotz kürzester Vorbereitungszeit war es nicht nur möglich, ein reichhaltiges und ausgezeichnetes Programm zu bieten, sondern es konnten auch so viele Korten verkauft werden, dass der Saal mehr als „ausverkauft" war.

Antonio de Raco, der grosse international bekannte Pianist, spielte drei Stücke von Chopin, und Sofia Bandin vom Teatro Colón sang begleitet von Yascha Galperin Arien und Lieder Ihre schöne Stimme und temperamentvoller Vortrag begeisterten das Publikum insbesonders aber eroberte sie die Herzen der Zuhörer durch den Vortrag (als Ueberraschung und ausser Programm) des hebräischen Liedes „Veulai" von Sertok.

Im zweiten Teil spielte das „Orquesta de Cámara Juvenil" unter der Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Teodoro Fuchs 3 Stücke von Mozart, Grieg und Tschaikowsky, die das Publikum sichtlich mit grösster Sympathie aufnahm das durch langanhaltenden Beifall eine Zugabe erzwang. Alle Anwesenden drückten einstimmig ihre Anerkennung zu diesem gelungenen Konzert aus, insbesonders da, wie der Präsident der ACIBA, Herr Anspach, in seinen kurzen Begrüssungs- und Dankesworten erklärte, so viele Menschen spontan und vollkommen uneigennützig sich in den Dienst der Sache gestellt hatten und so der Hauptzweck des Abends erfüllt werden konnte: eine recht stattliche Summe für Israel aufzubringen.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

DANIEL

zeigen hocherfreut an

Dr. Tomás José Silber und Frau Rosita geb. Iaconis

Av. L. M. Campos 529, Dto. 3
Buenos Aires

ב"ה

Die glückliche Geburt ihrer Tochter

BEATRIZ

zeigen hocherfreut an

JACOBO KAUFMANN und Frau LUISA S. geb. DRIMER

Buenos Aires, den 2. Juli 1967

ב"ה

Die BARMIZWA unseres Sohnes

MIGUEL JULIO

findet s.G.w. am Schabbos Parschat Chukat, den 8. Juli, um 8 Uhr 30 in der Synagoge Achdut Jisroel, Moldes 2449, statt.

Eugenio Gruenblatt u. Frau Edith geb. Offenberg

Blanco Encalada 2590, 1. St. A.
Empfang: Sonntag, den 9. Juli, von 11—13 Uhr

STATT KARTEN

ANA E. BENGHIAT
FREDI S. ROTH

geben ihre VERMAEHLUNG bekannt.

Die Trauung findet s. G. w. am Samstag, den 15. Juli, um 22 Uhr im Tempel Dr. Max Nordau, Murillo 661, statt.

C. de la Paz 564 Nahuel Huapí 2920

LUACH — (KALENDER)

Freitag den 7. Juli	29 Siwan
Sonnabend, den 8. Juli	30. Siwan
Schabbat CHUKAT (Núm 19, 1—22)	
Schabbat Rosch Chodesch (Núm. 28, 9—15)	
Haftara Jesaja 66, 1—24	
Sonntag, den 9. Juli	1. Tamus
Argentinischer Nationalfeiertag	
Montag den 10. Juli	2. Tamus
Dienstag, den 11. Juli	3. Tamus
Mittwoch, den 12. Juli	4. Tamus
Donnerstag, den 13. Juli	5. Tamus
Freitag, den 14. Juli	6. Tamus
Sonnabend, den 15. Juli	7. Tamus
Schabbat Balak (Núm 22,1)	
Haftara: Micha 5, 6—14 — 6, 1—8	
Sonntag, den 16. Juli	8. Tamus
Montag den 17. Juli	9. Tamus
Dienstag, den 18. Juli	10. Tamus
Mittwoch, den 19. Juli	11. Tamus
Donnerstag, den 20. Juli	12. Tamus
Freitag, den 21. Juli	13. Tamus

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natán Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Elnecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS

EN PREPARACION:

Hardi Swarsensky: WALTHER RATHENAU
Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Deutsche bewiesen Solidaritaet

Der bekannte deutsche Journalist Rolf Vogel Herausgeber der „deutschland-berichte" gab in einem einleitenden Bericht seines Juni-Heftes eine Schilderung der Solidarität, die von vielen Seiten in der Bundesrepublik mit dem kämpfenden Israel bekundet worden ist. Da wir im allgemeinen nur skeptische Auffassungen über die innere Situation in Deutschland und über die Einstellung weiter Kreise zur jüdischen Frage publizieren müssen, dürften die folgenden (nicht wesentlich gekürzten) Darstellungen Vogels unsere Leser besonders interessieren.

Rolf Vogel schrieb:

„Liebe Freunde in Israel!

Als ich das letzte Mal am 3. Mai schrieb, war von einer akuten Nahost - Krise noch nichts zu spüren. Heute, am 9. Juni, liegen die spannungsreichen Wochen der Krise mit der furchtbaren Bedrohung Israels durch die gesamte arabische Welt und der Blitzkrieg hinter uns.

Meine Gedanken und die meiner Freunde waren in allen Phasen dieser sorgenvollen Zeit bei Ihnen, bei meinen Freunden im Norden von Galiläa genau so wie bei den vielen Gesprächs - Partnern im Jerusalem, Haifa, Tel Aviv, Beerscheba und im Negew. Wir haben um Sie alle gebangt. Wer Ihr Land kennt und weiss, mit welcher Sorge und Anstrengungen in den 19 Jahren des Bestehens des Staates Israel der Aufbau geleistet wurde, der kann ermessen, was nach den Jahren nationalsozialistischer Verfolgung für Sie alle auf dem Spiele stand.

„Als auf den Fernsehschirmen der Bundesrepublik die Bilder von der Jerusalemer Altstadt erschienen, von den an der Klagemauer betenden Soldaten und Politikern, da wurde uns allen erst in vollem Masse bewusst, was das jüdische Volk in dieser Stunde in aller Welt empfand. Ich darf ohne zu übertreiben sagen, dass weitere Teile unseres Volkes, von der älteren Generation bis zur Jugend, den heldenhaften Kampf Ihrer Soldaten mit einer Anteilnahme verfolgt haben, wie es seit Jahren in Deutschland kein Anteilnehmen und keine Begeisterung für ein Problem gegeben hat.

„Das drückte sich nicht nur in den zahllosen Briefen aus, die bei den Hilfsorganisationen und bei der Botschaft des Staates Israel eingingen, das wurde auch in zahllosen Gespräcner deutlich, die viele meiner Freunde und ich selbst täglich führten. Die Freude über Sieg und Waffenstillstand machte sich in vielen telefonischen Anrufen Luft, die nicht nur bei den israelischen Diplomaten, sondern auch bei vielen deutschen Freunden Israels eingingen.

„Umso bestürzender und bedrückender waren in all den Wochen die Aeusserungen der offiziellen Vertreter und Presseorgane in der kommunistischen Zone unseres geteilten Landes Seit die Zonenregierung existiert, versucht sie, besonders der jüdischen Welt deutlich zu machen, dass die Bundesrepublik Deutschland ein Hort ehemaliger Nazis sei, von Eichmann - Nachfolgern regiert werde und die Verbrecher, die am jüdischen Volke millionenfachen Mord geübt haben, decke. Die gleichen Propagandisten schämen sich nicht, in diesen Wochen gegen den jüdischen Staat in einer Weise Stellung zu nehmen, wie es schlimmer nicht in den ärgsten Zeiten nationalsozialistischer Propaganda geschehen ist. Die Mordaufrufe Nassers wurden als gerechte Forderung der Araber bezeichnet und Sympathieerklärungen für seinen Kriegsaufruf häuften sich in Rundfunk, Presse und nicht zuletzt in Aufrufen der politischen Organe der Zone Die Spontaneität, mit der die Masse unseres Volkes in Kundgebungen, Hilfsaktionen und durch seine Journalisten seiner wahrhaften Sympathie für das jüdische Volk Ausdruck verliehen hat, sollte allen jüdischen Menschen in der Welt mehr bedeuten als erlogene Propagandaerklärungen aus Ostberlin.

„Der kurze Kampf ist beendet. Ich weiss noch aus den Tagen des Sinai-Feldzuges, in denen ich in Israel sein konnte, wie schwer die Wochen danach waren, als die Vereinten Nationen es nicht fertigbrachten, Israel die Früchte seines Sieges zu geben. Auch in diesen Wochen haben die Vereinten Nationen durch den für uns alle unverständlichen Abzug der Friedenstruppen leider eine Unfähigkeit an den Tag gelegt, die in der gesamten deutschen Presse hart und klar zum Ausdruck kam.

„Mein persönlicher Wunsch geht vor allem dahin, dass es Israel gelingen möge, Jerusalem als eine ungeteilte Stadt, als seine Hauptstadt zu behalten. Als Berliner weiss ich, was es bedeutet, wenn eine Stadt geteilt ist und es Stätten auf der anderen Seite der Mauer gibt, die einem persönlich viel bedeuten. Der freie Zugang zu den Heiligen Stätten aller Religionen muss ein unverrückbarer Meilenstein auf dem Wege zum Frieden bleiben. Es darf nicht wieder dahin kommen, dass Freunde Israels Umwege machen müssen, um zu ihren christlichen Stätten zu gelangen, nach Bethlehem, Jericho und nach Jerusalem, oder dass sie gar durch politische schwarze Listen ganz vom Besuch dieser Stätten ausgeschaltet werden

„Für Israels Wirtschaft brechen schwere Monate an. Der Krieg hat viel gefordert. Umso wichtiger ist es, was ich Ihnen aus Brüssel berichten kann: dass die Kommission der EWG die volle Assoziierung Israels beschlossen hat.

„Wir Deutschen werden in diesen Monaten in einer grossen Zahl nicht nur im Geiste, sondern mit materieller Unterstützung und sicherlich der Uebernahme von Patenschaften für zerstörte Städte, Schäden in Dörfern und Fa verkürzen, zum Segen für beide Völker.

„Möge Ihnen in den kommenden Wochen und Monaten viel Kraft zur Gewinnung des Friedens und einer glücklichen Zukunft im 20. Jahr des Bestehens Ihres Staates beschieden sein." —

Tod eines Moerders

In Kairo starb im Alter von 55 Jahren der berüchtigte KZ-Arzt aus den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald, Dr. Hanns Eisele von deutschen Behörden wegen seiner furchtbaren Tätigkeit gesucht.

Schon vor Jahren hatte die Bundesregierung diesen KZ-Arzt von der ägyptischen Regierung ausgeliefert haben wollen. Aber die Vereinigte Arabische Republik lehnte dieses Ersuchen ab, gewährte Eisele Asyl und erlaubte ihm sogar die Ausführung der Arztpraxis. Dies geschah, obwohl die Bundesregierung in ihrem Ersuchen darauf hingewiesen hatte, dass Eisele nach der Auskunft der Generalstaatsanwaltschaft in München, in Buchenwald und Dachau etwa 60 KZ-Häftlinge wöchentlich durch Injektionen getötet habe.

Eisele war im Juli 1958 nach Aegypten gekommen, nachdem ein alliiertes Militärgericht ihn bereits zweimal zum Tode verurteilt hatte; er wurde aber begnadigt. Später erfuhr er, dass die deutschen Behörden ihn noch wegen weiterer Mordbeteiligung suchten und flüchtete ins Ausland.

*

Wie von der Ludwigsburger Zentralstelle zur Untersuchung der NS-Verbrechen mitgeteilt wurde, sind allein während der letzten sechs Monate 102 neue Verfahren dort zur Untersuchung gekommen. Immer wieder tauchen bisher unbekannte Fälle auf Sollte die Verjährungsfrist tatsächlich am 1. Januar 1970 ablaufen und nicht verlängert werden, so müsste selbst dann die Zentralstelle noch einundeinhalb Jahre zur Abwicklung der bisherigen Fälle funktionieren.

Israelische Froschmaenner

Tel Aviv. — Die Arbeit der israelischen Froschmänner, die ägyptische Schiffe angriffen und sie daran hinderten, von ihren Abschussrampen Raketen gegen Israel abzufeuern, wurde zum ersten Mal enthüllt.

Bei einer als „kühn" bezeichneten Aktion griffen Kommandos dieser Einheit unter Führung von Ichai Ben Nun, einstiger Oberkommandierender der israelischen Flotte, in den Morgenstunden des 5. Juni an. Ziel ihres Angriffs war die ägyptische Marinebasis in Ras Tin an der ägyptischen Mittelmeerküste südlich von Suez. Unterstützt von für den Seekrieg geschulten Fallschirmspringern beschädigten die israelischen Forschmänner die Installationen der ägyptischen Schiffe die sich anschickten, die israelische Küste mit ihren Raketen zu beschiessen.

Bei diesen Aktionen wurden sämtliche ägyptischen U-Boote bis auf zwei ausser Gefecht gesetzt, und die mit Raketen bestückte Flotte von Schnellbooten wurde schwer beschädigt, noch bevor sie ein einziges Geschoss abfeuern konnte. Damit erleichterten diese Kommandos die Operation der israelischen Bodentruppen, da die schmalen israelischen Küstengebiete gegen einen Beschuss vom Meer aus nur schwer zu schützen sind. (ITA)

Konferenzen in Jerusalem

Jerusalem. — Die tragische Lage der Juden, die in arabischen Ländern leben, und die Möglichkeiten der Alija aus der freien Welt werden die Hauptthemen dreier Konferenzen sein, die in Kürze in Jerusalem abgehalten werden, wie Dr. Nachum Goldmann mitteilte. Es handelt sich um die Plenarsitzung der Jewish Agency und Tagungen des Jüdischen Weltkongresses und der COJO (Konferenz jüdischer Organisationen). Bei diesen drei Konferenzen wird Dr. Goldmann den Vorsitz führen.

Goldmann erklärte, es sei dringend notwendig eine gross angelegte Kampagne für die Alija einzuleiten und nur die Jewish Agency könne diese Einwanderung organisieren. Auf den beiden anderen Konferenzen wird die uneingeschränkte Bereitschaft des jüdischen Volkes, Israel im Kampf gegen die politische Einschnürung zu helfen, sowie die Lage der Juden in arabischen Ländern zur Sprache gelangen. Die Feindseligkeit gegen die Juden wird dort seiner Aussage nach immer stärker, und die betreffenden arabischen Regierungen haben bisher die Appelle des Internationalen Roten Kreuzes, das eine Hilfsaktion einzuleiten bemüht ist bisher nicht beantwortet (ITA)

Konzert auf dem Skopusberg

New York. — Das israelische Philharmonie-Orchester wird im Juli auf dem Skopusberg ein Konzert veranstalten, das erste, Konzert seit der Befreiung des Berges Als Dirigent wird Leonard Bernstein und als Solist Isaac Stern wirken. (ITA)

Bitte um Anschluss

Tel Aviv. — Notabeln der südlich Jerusalems gelegenen Stadt Bethlehem schickten eine Eingabe an den israelischen Militärgouverneur der Zone und baten um den Anschluss an die Stadtverwaltung von Gross-Jerusalem, das gegenwärtig die Alt- und Neustadt von Jerusalem mit den umgebenden Dörfern umfasst Als in der vergangenen Woche die Grenzen Jerusalems festgelegt wurden ist die berühmte biblische und vorbiblische Stadt Betlehem nicht in den Stadtkreis einbezogen worden. In ihrer Eingabe betonen die Antragsteller, dass ihre sozialen und wirtschaftlichen Gründen entspringt (ITA)

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos CHUKAS
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 37

Trauungen:

In unserer Synagoge finden am morgigen Sonnabend um 20 Uhr die Trauung von Herrn Rodolfo Maier und Frl. Yolanda Leibovici, und am Sonntag um 18 Uhr 30 diejenige von Herrn Alberto Fleschler und Frl. Mónica Ibendahl statt; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

In der kommenden Woche wird der Oberrabbiner von Sao Paulo, Herr Prof. Dr. Fritz Pinkuss sich in Buenos Aires aufhalten; wir wollen die Anwesenheit des Gastes benutzen, um eine Gemeinschaftsveranstaltung aller unserer Gemeinden und Organisationen durchzuführen, bei der Herr Dr. Pinkuss das Wort ergreifen wird. Die Veranstaltung findet am Montag, den 10. Juli, um 20 Uhr 45 im Gemeindehaus Lamroth Hakol, Caseros 1450, statt und wird aktuellen jüdischen Fragen und Problemen gewidmet sein.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30
ASADO
Der für den 9 Juli vorgesehene Asado kann aus technischen Gründen nicht stattfinden und wird auf einen späteren Termin verschoben, der unseren Mitgliedern und Freunden rechtzeitig bekanntgegeben wird.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos CHUKAS
Schabbos Raus h Chaudesch
Freitag, den 7. Juli:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 8. Juli:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 15 Uhr 45
Minchoh: 16 Uhr 15
Während der Seudas Schlischis Droschoh des Barmizwoh Miguel Grünblatt
Ausgang: 17 Uhr 37
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30, Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 16 Uhr 50
BARMIZWOH:
Diesen Schabbos findet s. G. w. die Barmizwoh von Miguel Grünblatt statt.
GOLDEN AGE:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 10. Juli, um 16 Uhr statt
CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES:
Tal como lo hemos anticipado se realizara B. H. el miércoles 12 de julio a las 21.15 horas el concierto de música de cámara. El mismo estará a cargo del trío de cuerdas compuesto por: Violín, Carlos Gaivironsky, Viola: Hilde H. de Weil, Violoncelo: German Weil. Interpretarán obras de Mozart, Beethoven y Boccherini. La familia Gitter ha puesto gentilmente su casa a disposición. Dada la capacidad limitada se venderán anticipadamente las entradas las cuales se podrán adquirir a miembros del círculo.
DAMEN SCHIUR:
Findet nächsten Schabbos (Bolok) statt. Wir werden werden den Ort und die Zeit noch bekanntgeben.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos CHUKAS
Freitag, den 7. Juli:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 8. Juli:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 37
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag:
Schacharis: 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT CHUKAT — ROSH CHODESH 7.—8. Juli:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. Predigt Curt Wilk
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr.
CURT WILK 70 JAHRE
Der Präsident unserer Gemeinde, Herr Curt Wilk, beging am 5. Juli seinen 70. Geburtstag. Morgen, Sonnabend den 8. Juli gibt die Gemeinde nach dem Gottesdienst einen Kiddusch zu seinen Ehren und ladet alle Mitglieder und Freunde herzlich ein.
VORTRAG VON WERNER ROSENBERG
Am Mittwoch, den 12 Juli, um 20 Uhr 30 gemeinsam mit KKL
in unserem Gemeindehaus, Werner Rosenberg spricht über „Israels letzte Tage vor dem Krieg" — in Wort und Bild. „Tage der Krisis in New York" — „Briefe dieser Tage aus Israel".
TEE-NACHMITTAG DER 3 FRAUENGRUPPEN:
Am Mittwoch, den 19. Juli um 16 Uhr findet im Salon von Bet Israel ein Tee-Nachmittag der Frauengruppen von Bet Israel — NCI und Vidal statt. Das künstlerische Programm wird von Frl. Inés Gollmann (Sopran) und Herrn José Kaufmann (Tenor) ausgeführt. Es wird gebeten, Voranmeldungen in den oben genannten Gemeinden vorzunehmen.
VERANSTALTUNG IN ACIBA
Am Montag, den 17. Juli, um 20 Uhr 30 spricht Herr Dr. Hardi Swarsensky, von seiner Reise nach Israel zurück, über das Thema „Israel nach dem Kriege".
GENERALVERSAMMLUNG
Am 28. Juni führten wir unsere Generalversammlung durch. Die Memoria und Bilanz lagen vorschriftsgemäss vor und wurden einstimmig angenommen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Executive des neuen Vorstandes setzt sich aus den Herren Curt Wilk, Germán Bernhaut, Werner Rosenberg, Dina Kaiserblueth, Horst Watermann und Dagobert Hirschberg zusammen. Einen ausführlichen Bericht finden unsere Mitglieder im kommenden Boletin informativo.
GEDENKSTUNDE ZU EHREN DER FUER ISRAEL GEFALLENEN
Wie wir soeben hören, wird die gesamte Judenheit Argentiniens am Dienstag, den 11. Juli, um 19 Uhr in den Synagogen und Gemeindehäusern eine Gedenkstunde zu Ehren der Gefallenen in Israel durchführen.
PING-PONG
Unter der Leitung von Hans Stern wurde an 3 Tischen (einer extra davon für Anfänger) dieser beliebte Sport wieder aufgenommen. Ein Turnier aller Beteiligten ist in Vorbereitung. Einschreibungen möglichst bald erbeten.
DAMENGYMNASTIK
Die Damengymnastik unter der bewährten Leitung von Frau Edith Sielski findet wie immer jeden Montag von 20 bis 21 Uhr im geheizten Saal statt.
IWRITKURS:
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.
JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.
CONFITERIA:
Unsere Confiteria ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

BRIDGE-TE DER BRUDER- und SCHWESTERNSCHAFT am Sonnabend, den 22. Juli:
Wie wir bereits mehrere Male an dieser Stelle angekündigt haben, findet unser traditioneller Bridge-Té am

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Gedenkstunde

für die Opfer des israelischen Freiheitskampfes am 30. Tage der Feuereinstellung

Dienstag, den 11. Juli, um 19 Uhr

ACHDUTH JISRAEL — ACIBA — BET ISRAEL — CULTO ISRARELITA DE BELGRANO — LAMROTH HAKOL NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA —

Vereinigt Euch mit uns in Euren Synagogen in dieser Feierstunde

SERIOESER MITARBEITER zur Unterstützung des Verwalters

unseres Heims in San Miguel gesucht.

Handgeschriebene Gesuche nur mit Referenzen an:

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

Cangallo 1479 Buenos Aires

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096 - 99

Kulturprogramm der Kehilla

JEDEN MONTAG ABENDS UM 22 UHR IM KANAL 7 TELEVISION

Die Einheitskampagne teilt mit:

ISRAEL NACH DEM KRIEG

Ueber dieses Thema spricht der Präsident des Keren Hajessod in Argentinien, Dr. Hardi Swarsensky, in einer öffentlichen Veranstaltung, die das Zentraleuropäische Comité der Einheitskampagne am Montag, den 17. Juli, um 20 Uhr 30 im Salon der ACIBA, Araoz 2854 durchführt.

Der Redner, der sich augenblicklich zu einem kurzen Besuch in Israel befindet, wird über die Probleme sprechen, die uns alle seit Wochen beschäftigen und über seine Eindrücke aus Israel berichten.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Freunde des Keren Hajessod herzlichst eingeladen. Saaleröffnung 20 Uhr. Eintritt frei!

MONTAG, den 17. Juli

20 UHR 30 PUENKTLICH IM SALON ACIBA

ARAOZ 2854

spricht nach seiner Rückkehr aus Israel

Dr. HARDI SWARSENSKY

Präsident des Keren Hajessod in Argentinien, über:

Israel nach dem Krieg

Der Redner wird über die uns seit Wochen bewegenden Fragen sprechen und über seine Eindrücke in Israel berichten.

Saaleroeffnung 20 Uhr! Eintritt frei!

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

HARDI SWARSENSKY:

Walther Rathenau

(LEBEN, WERK UND WOLLEN)

(3. Fortsetzung)

Es mag merkwürdig sein, dass der erfolgreiche Vater auf seinen Sohn Walther nicht den grossen Einfluss gewonnen hat, den man häufig vermutet. Der Sohn stand in seinen Entwicklungs- und späteren Reifejahren in einem unverkennbaren Gegensatz zum Vater, von dem der ehrgeizige Walther nicht abhängig sein wollte Aber auch die Konzentrierung auf das eine geschäftlich-wirtschaftliche Ziel das den Vater, Emil Rathenau, dem er sein Leben und sein Lebenswerk widmete, behagte dem Sohn Walther keinesfalls Schon hierbei zeigte sich früh eine Zwiespältigkeit des Charakters, um dessen Formung der vielseitig begabte Walther Rathenau Zeit seines Lebens gerungen hat und an sich selbst arbeitete.

Einen weit grösseren Einfluss als der Vater hatte die Mutter Mathilde, Tochter des Frankfurter Bankiers Nachmann. Sie war schöngeistig, sentimental romantisch, liebte Musik und verstand es, ihren Sohn mit zielsicherer Klugheit an sich zu fesseln, während zwischen Vater und Sohn häufig Reibungen und Verstimmungen vorkamen.

Von der Mutter hatte Walther die Sehnsucht nach Schönheit, nach Kunst, nach Forschen über den Sinn und Inhalt des Lebens. Das Goethe-Wort:

„Vom Vater hab' ich die Statur
Des Lebens ernstes Führen
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren"

dürfte man mit Recht auch auf die Rathenaus anwenden. Früh beginnt Walther Rathenau damit, seine Gedanken, Gefühle und Hoffnungen niederzuschreiben. Früh spielte die Tatsache, dass er als Jude geboren wurde, ein erhebliche Rolle in seinen Gedanken und findet in seinen Schriften und Aufzeichnungen Niederschlag. Dem Dichter Hugo von Hoffmannsthal, der aus einer jüdischen Familie stammte, erklärte Rathenau einmal den Sinn der jüdischen Geschichte wie er ihn deutete: „Sehen Sie, das ist so: der liebe Gott hat es bei der Erschaffung der Welt gemacht wie ein guter französischer Koch, der eine Zutat, die er am Abend zum Diner braucht, schon am Morgen vorbereitet. Er hat sich den Luxus gestattet, eine Portion reinen Geistes, eine bestimmte Masse Hirnsubstanz in einen Topf zu tun, zu versiegeln und zwei Jahrtausende sozusagen in die Tiefe des Meeres zu versenken. In ihren wasserdichten Topf hat er ihr nur ein Buch, ein einziges Buch mitgegeben und sie im übrigen hermetisch abgeschlossen gegen die übrige Welt und in sich fermentieren lassen. Was ist die Folge gewesen? Zweitausend Jahre hat diese Masse Geist immer wieder dieselben Gedanken bis zur äussersten Verfeinerung und Kompliziertheit durchgedacht Man hat über jeden Satz der Bibel Kommentare geschrieben und Kommentare zu den Kommentaren, und Kommentare zu den Kommentaren der Kommentare Eine riesige Wissensmenge häufte sich um das eine Buch an, die nur wenige beherrschen konnten. Aber von Zeit zu Zeit erstand so einer, und dann wallfahrte man zu ihm von Córdoba nach Krakau oder von Posen nach Lissabon. Die Macht und das Ansehen des Geistes, dieses ganz unpraktischen, aber aufs höchste verfeinerten und komplizierten talmudischen Geistes, wuchs aufs höchste. So bildete sich eine intellektuelle Form, die dann am späten Abend der Zivilisation für unsere heutige Welt, unser heutiges internationales Wirtschaftsleben unentbehrlich wurde Ohne sie ist die moderne Weltwirtschaft undenkbar.. Die Juden sind das Salz der Erde; aber sie wissen, was geschieht, wenn man zuviel Salz nimmt..." —

Trotz aller Versuche einer Distanzierung fühlte sich Rathenau irgendwie doch geistig als Glied dieser Gemeinschaft, die das Salz der Erde nach seiner Meinung bildete. In seinem Aufsatz „Staat und Judentum" sagt er: „In den Jugendjahren eines jeden deutschen Juden gibt es einen schmerzlichen Augenblick, an den er sich zeitlebens erinnert: wenn ihm zum ersten Mal vollbewusst wird, dass er als Bürger zweiter Klasse in die Welt getreten ist, und dass keine Tüchtigkeit und kein Verdienst ihn aus dieser Lage befreien kann.' Hier hat Rathenau selbst jenen gewaltigen Konflikt mit schlichten Worten dargestellt, an dem sein eigenes Leben zerbrochen ist. Kein Verdienst und keine Tüchtigkeit, selbst nicht diejenige eines Walther Rathenau, konnte über diese Kluft hinweghelfen, die ihn doch letztlich — ganz gegen seinen eigenen Willen — an der einfachen Tatsache scheitern liess, dass er in Deutschland als Jude geboren wurde. —

(wird fortgesetzt)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Sonnabend, den 22 Juli, in unserem Heim statt.

Wie im vorigen Jahr wird ausser dem Café-Gedeck ab 16 Uhr gegen 20 Uhr ein kaltes Abendbrot gereicht und kann das Spiel dann auch am Abend fortgesetzt werden. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr diese Neuerung bei unseren Mitgliedern und Freunden Anklang finden wird.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen und wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Herren und Damen der Bruder- und Schwesternschaft und in unserem Sekretariat anzufordern. Tischreservierungen werden bereits in unserem Sekretariat entgegengenommen und wir bitten, die Bestellungen hierfür umgehend vornehmen zu wollen

VORTRAG
Dr. HARDI SWARSENSKY

Ueber das Thema „Israel nach dem Krieg" spricht Dr. Hardi Swarsensky am Montag, den 17. Juli, um 20 Uhr 30 auf einer Veranstaltung der Einheitskampagne die in unserem Heim stattfinden wird. Dr. Swarsensky befindet sich gegenwärtig noch in Israel.

OEKONOMIE:

Unser Oekonom empfiehlt sich zur Ausrichtung vor Festlichkeiten sowohl in unserem Heim als auch in Ihrer Wohnung. Lieferung von Torten, Kuchen und Canapés und kalten Platten

Ebenfalls jeden Sonntag Mittagstisch von 12—14 Uhr.

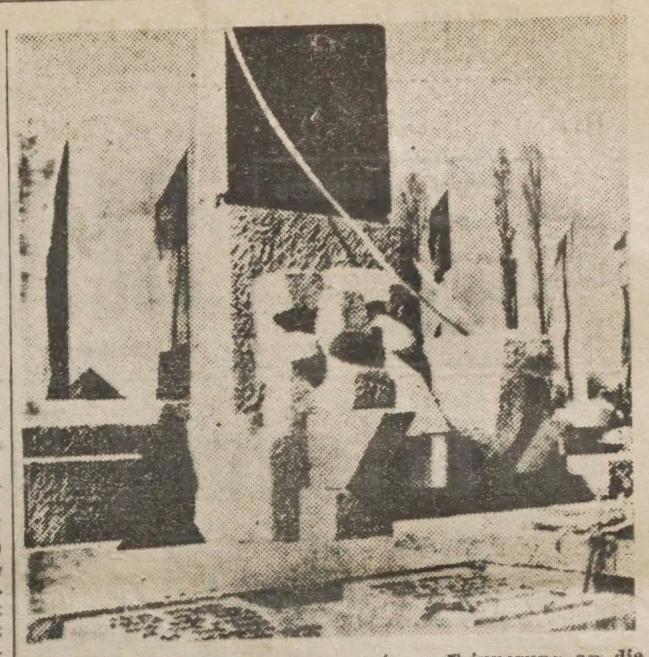
L. I. F. A.
ARAOZ 2854 — Buenos Aires

Meisterschaft 1967

Die erste Runde der diesjährigen Spielzeit brachte gleich einige überraschende Ergebnisse:

NCI — SIJA	1:1
Macabi Hazair — Bar Kochba	1:0
Bet Israel — J. N Bialik	1:1
Aciba — Oriente	1:1
Macabi — CASA	1:1
J. Weizmann — Bet Am, Lanús	2:0

Die Spiele werden am 16 Juli fortgesetzt.



Das kürzlich errichtete Monument zur Erinnerung an die Opfer im Konzentrationslager Auschwitz.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Gemeinsame Kulturveranstaltung mit Bet Israel

Wir laden alle unsere Freunde zu dem hochinteressanten Bild-Vortrag unseres geschätzten Vizepräsidenten, Chawer Werner Rosenberg ein, welcher gemeinsam mit „Bet Israel" in deren Saal, Cramer 2070 am kommenden Mittwoch, den 12. Juli um 20.30 Uhr unter dem Titel: Israels letzte Tage vor Kriegsausbruch in Wort und Bild — Tage der Krisis in New York — Briefe dieser Tage aus Israel veranstaltet wird.

Wir erwarten die Beteiligung aller unserer Freunde zu diesem interessanten, von wunderbaren Aufnahmen begleiteten Vortrag unseres Chawer Rosenberg, der vor kurzem von seinem Israel-Besuch zurückgekehrt ist.

AUS UNSERER ARBEIT

BESTE BUECHSEN IM MONAT JUNI:

Max Böniger, Susy Chauol, Alfredo und Monica Goldschläger, Rodolfo Haas, Enrique Heinemann, Norberto Korn, Juan Levi, Juan Oppenheimer, Horst Spangenthal, Adele Suess, Colegio „Tarbut", Wolf Wartelsky Siegfried Weinstein, Carlota Katz de Zwass.

Wir danken allen unseren Freunden.

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina"!

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

70-4696 Sra. Blumenthal 11—13 Uhr
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48 3695 „

Musik in Buenos Aires

Juilliard-Streichquartett

Das nordamerikanische Kammermusik-Ensemble, der gleichnamigen newyorker Musikhochschule dozentisch verbunden und aus künstlerisch gleichwertig hohen, dem Temperament jedoch ausserordentlich verschiedenen Musikern zusammengesetzt, machte bei seinem hiesigen Debut einen ungewöhnlich guten Eindruck. Das „Mozarteum" zeichnete für die drei Rezitale verantwortlich, welche die Vereinigung im Museum Arte Decorativo" und im Colón gaben Aus Platzmangel müssen wir uns leider begnügen, zusammenfassend festzustellen, dass die Klassiker zwar sehr respektvoll, nicht aber in der Auslegung und Ausdeutung vollendete Wiedergaben erfuhren, wenngleich im Beethovenrezital das Opus 130 b-dur. mit der als Abschluss gebotenen „Grossen Fuge" hierin eine Ausnahme bildete.

Während Schuberts posthumes Quartett d-moll „Der Tod und das Mädchen" tonschön, wenn auch eigenwillig erklang, verdient als unstreitiger Höhepunkt aller Darbietungen die ausserordentlich schwierig zu interpretierende, 1927 entstandene „lyrische Suite" von Alban Berg anerkannt zu werden, deren vollendetes Spiel für unsere Saison als musikalische Tat bezeichnet werden muss.

Witold Malcuzinski

Der polnische einst der Meisterklasse angehörende Pianist treibt wieder in unseren Konzertsleän sein Wesen. Sein soigniert gepflegtes Haar, seine enorm elegante Kleidung verfehlen auch jetzt nicht ihre Wirkung auf die hauptsächlich aus Damen bestehenden Auditorien, die beim blossen Erscheinen des Klavierspielers in ekstatischen Beifall ausbrechen Künstlerisch hat er zumindest seinen letzten Besuchen gegenüber nicht mehr an Niveau verloren. Die aus dem Publikum stammende Bemerkung, er habe für jeden der 3.500 Besucher des überfüllten Colón eine falsche Note gespielt, ist jedoch offenbar übertrieben.

Curt B. M. Weissstein

NEUE BUECHER

Geschichte der Schweizer Juden von Augusta Weldner-Steinberg, herausgegeben vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund, bearbeitet und ergänzt von Florence Guggenheim-Grünberg. —

Um es vorwegzunehmen, hier liegt ein Geschichtsbuch vor, das Anspruch auf weltweite Beachtung erheben kann, nicht nur weil die schweizerischen Juden sich stets für die Gesamtaufgaben des Volkes eingesetzt haben, sondern weil dieses Buch von wissenschaftlichem Rang zugleich auch vom Schicksal der Juden in Europa über die engen Landesgrenzen hinaus aussagt. August Weldner-Steinberg, 1932 verstorben, hat dieses Manuskript als ihr Lebenswerk zurückgelassen, das dann von einer zweiten bedeutenden jüdisch-schweizerischen Historikerin, Florence Guggenheim-Grünberg überarbeitet und zuende geführt worden ist. Der Verband der jüdischen Gemeinden in der Schweiz hat sich entschlossen, dieses Werk als ersten Band der Geschichte der Juden in der Schweiz vom 16. Jahrhundert bis nach der Emanzipation herauszugeben, während der 2. Band der Emanzipation bis in die neueste Zeit gewidmet sein soll Er wird voraussichtlich im nächsten Jahr erscheinen.

Leben und Leiden der Juden bis zu ihren bitteren Kämpfen um Gleichberechtigung, die sie in der „liberalen Schweiz" erst später als in den westlichen oder zentraleuropäischen Ländern, selbst im „finsteren" Preussen erhalten sollten, das zeitweise sogar der Wortführer der jüdischen Gleichberechtigung war, werden mit grosser Akten- und Sachkenntnis bis in alle Einzelheiten dargestellt. Die Geschichte der beiden „Judendörfer" Endigen und Lengnau spiegeln das unermessliche Unrecht des tief eingewurzelten schweizerischen Judenhasses wider, durch welchen erst lange nach den anderen europäischen Staaten der schweizer Judenheit die Gleichberechtiung gegeben wurde.

Geschichtsbücher sind meistens Nachschlagewerke, in denen man Information. Belehrung und Orientierung sucht. Dieses Buch aber ist in einer so lebendigen Form geschrieben, dass es sich „wie ein Roman" liest, ein nicht immer erfreulicher, aber er schildert das Leben der Juden in der Schweiz, ihre Hoffnungen, Kämpfe und Enttäuschungen mit vielen wissenswerten Einzelheiten.

Nach dem

KRIEG

muss der

FRIEDEN

gewonnen werden

Vergesst das nicht!!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE JULIO DE 1967 Nº 2225

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Verurteilung Israels abgelehnt

Freitag, den 30. Juni

UN. — Israel, das sich wegen seines Beschlusses, die Stadt Jerusalem unter israelische Verwaltung zu stellen, auf allen diplomatischen Fronten bedrängt sah, kündigte seine Bereitwilligkeit an, die Verhandlungen über die Zukunft der heiligen Stadt fortzusetzen

Kairo. — Nach Bekanntwerden der Nachrichten aus Jerusalem erfuhr die erhitzte Atmosphäre in der ägyptischen Hauptstadt noch eine weitere Steigerung, als Beschuldigungen laut wurden, dass die Israelis auf ein Boot, das Lebensmittel und Wasser für die im Suezkanal festgefahrenen Schiffe an Bord führte, Feuer eröffneten. Eine offizielle Bestätigung dieser Anklage erfolgte nicht.

Tel Aviv. — In einer Parteiversammlung der Rafi, in der Ben Gurion zu den diplomatischen Protesten gegen die „Fusion" der Stadt Jerusalem Stellung nahm, fragte er, wo vor 19 Jahren der Vatikan und die Russen waren, als die Transjordanier die Altstadt besetzten, die Synagogen in Brand steckten und die Juden vertrieben.

Kairo. — Die Aegypter erklärten, sie würden niemals mit Israel über einen Frieden verhandeln sondern es vorziehen, weiter Krieg zu führen.

Sonnabend, den 1. Juli

UN. — Der Generalversammlung wurde ein Resolutions-Entwurf Jugoslawiens namens der blockfreien Staaten und ein zweiter von der Gruppe lateinamerikanischer Länder, ausser Kuba, vorgelegt, die Vorschläge zur Lösung der Mittelostkrise enthalten.

Moskau. — Sowjetpräsident Podgorny reiste nach Damaskus, um mit den Syrern Besprechungen über die durch den Krieg geschaffene Lage zu führen.

Kairo — Eine ägyptische Zeitung schrieb dass in dem Krieg gegen Israel nahezu 5.000 Soldaten der VAR-Truppen gefallen sind.

Jerusalem. — Der Bürgermeister von Jerusalem, Teddy Kollek, erklärte, dass die Wiedervereinigung der Stadt Jerusalem von eminenter sozialer und kultureller Bedeutung für die Zukunft sein werde.

Kairo. — Aus gutunterrichteten Kreisen verlautete, dass die ägyptische Regierung bereit wäre, die Kontrolle über den Golf von Akaba dem Sicherheitsrat der UN zu überlassen, dagegen jede andere Konzession wie direkte Verhandlungen mit Israel oder die Anerkennung des jüdischen Staates als neuen Kriegsgrund ansehen müsse.

Sonntag, den 2. Juli

Jerusalem. — Nach der vor drei Wochen verfügten Feuereinstellung griffen ägyptische Einheiten die israelischen Truppen in Sinai an einem 16 Kilometer südlich von Port Said gelegenen Punkt mit Tanks und Mörsern an.

Kairo. — Die VAR klagte Israel an, das Feuer wieder eröffnet zu haben und für den Bruch des vom Sicherheitsrat verfügten Feuerverbots verantwortlich zu sein.

Algier. — Die algerische Nachrichtenagentur meldete aus Kairo, dass die Kämpfe zwischen Aegyptern und Israelis fortdauern

UN. — Man erwartet, dass angesichts der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Mittelosten der Sicherheitsrat erneut einberufen wird.

Paris. — Auf seiner Rückreise von New York hatte König Hussein von Transjordanien eine Unterredung mit dem Präsidenten de Gaulle. Hussein kam aus London, wo er Premierminister Harold Wilson von seiner Ansicht informiert hatte, dass keine Möglichkeit für einen Friedensschluss zwischen den Arabern und Israel besteht.

Kairo. — Zur Eröffnung der Konferenz afroasiatischer Staaten, zu der die VAR 75 Länder eingeladen hatte, waren nur gezählte Repräsentanten dieser Nationen erschienen.

Montag, den 3. Juli

Jerusalem. — Die Kämpfe in der Suez-Zone, die auch in der Nacht nur stundenweise eine Unterbrechung erfuhren, wurden am zweiten Tag sporadisch fortgesetzt. Auf beiden Seiten kämpften nicht mehr als etwa 200 Mann. Die Israelis wehrten die Angriffe der Aegypter ab.

Kairo. — Radio Kairo meldete den Sieg einer Kompagnie ägyptischer Soldaten über die am Suezkanal stationierten israelischen Einheiten und behauptete israelische Panzerwagen erbeutet zu haben.

Tel Aviv. — Ein militärischer Sprecher bezeichnete die Behauptungen der Aegypter, dass Israel in Sinai neue Kampfhandlungen entfesselt habe, als unwahr und fügte hinzu, die Meldungen des ägyptischen Radiosenders von der Zerstörung israelischer Tanks seien einzig zu propagandistischen Zwecken erfolgt.

Moskau. — Die sowjetische Presse meldete die bevorstehende Ankunft des französischen Ministerpräsidenten George Pompidou zu Beratungen mit dem Kreml, wie Frankreich und Russland in gemeinsamen Bemühungen die durch das israelische Verteidigungsheer besiegten arabischen Armeen wieder kampffähig machen könnten.

Jerusalem. — Verteidigungsminister Mosche Dajan sagte für die Zukunft ein Aufflammen der Feindseligkeiten voraus, wenn die Sowjetunion weiter Waffen an die Araber liefern wird und diese sich nicht zu direkten Verhandlungen mit Israel bereit finden werden. Nach Aussage Dajans haben die Russen zwei Schlappen erlitten, nämlich die Niederlage ihrer arabischen Verbündeten und das Versagen der russischen Waffen, die sie durch Unnachgiebigkeit an der diplomatischen Front jetzt wettzumachen versuchen.

UN. — Generalsekretär U Thant besprach mit seinen direkten Mitarbeitern und den Diplomaten die Möglichkeit einer Einberufung des Sicherheitsrates angesichts der Nachrichten von einer Verletzung der Feuereinstellung in Sinai. Die Repräsentanten der VAR und Israels lehnten Erklärungen über diese Zwischenfälle ab, da sie, wie sie angaben, keine offizielle Benachrichtigung ihrer Regierungen erhalten hätten.

Dienstag, den 4. Juli

UN. — Der arabische Block erklärte, er werde das von „neutralen" Ländern vorgelegte Resolutionsprojekt unterstützen und gegen den lateinamerikanischen Entwurf stimmen. Alles deutet darauf hin, dass die Abstimmung in der Generalversammlung einen neuen Aufschub erfahren wird. Repräsentanten von 22 Ländern haben sich in die Rednerliste eingetragen.

Jerusalem. — Das israelische Armeekommando bezichtigte die Aegypter, drei Tage hintereinander den UN-Befehl zur Feuereinstellung verletzt zu haben und weiter die israelischen Positionen am Suezkanal zu beschiessen.

Damaskus. — Ein gemeinsames Communiqué über die Gespräche des syrischen Präsidenten Al Atassie mit Sowjet-Präsident Podgorny wurde von Damaskus und Moskau herausgegeben. Inzwischen reiste Podgorny nach Bagdad.

Tel Aviv. — Eine syrische Kompagnie drang nach Aussage eines israelischen Sprechers 20 Kilometer südlich von Kunetra über die Feuereinstellungs-Linie und griff die israelischen Truppen an. Der Schusswechsel dauerte 20 Minuten, bis sich die Syrer wieder zurückzogen.

Ein Zug der Eisenbahnlinie El Kantara—El Arisch in Sinai fuhr auf eine Mine, die nach Meinung der Beobachter von ägyptischen Saboteuren, welche hinter den israelischen Linien am Werk sind, gelegt worden war. Opfer wurden nicht gemeldet.

Kairo. — Die afro-asiatische Konferenz beendete ihre dreitägigen Sitzungen mit einer Anklage Israels als „verräterischer Angreifer" im arabisch-israelischen Krieg, der eine Phase der Offensive genannt wird welche die USA, England und Westdeutschland gegen die „befreiten" Länder in der Welt führen.

Mittwoch, den 5. Juli

UN. — Ebenso wie die Verurteilung Israels als Angreifer wurde der Rückzug der israelischen Truppen aus den eroberten arabischen Gebieten ohne vorherige Friedensverhandlungen von der UN-Generalversammlung abgelehnt.

Ein israelischer Sprecher erklärte nach Annahme der Resolution über die Ungültigkeit der Annexion Jerusalems durch Israel, dass die Entscheidung über diesen Fall die Kompetenz der Generalversammlung überschreitet.

Aethiopien durchbrach die geschlossenen Reihen der afro-asiatischen Gruppe mit der Erklärung, dass es den lateinamerikanischen Resolutionsentwurf unterstütze.

Jerusalem. — Israel meldete den Abschuss eines ägyptischen Mig-Flugzeugs sowjetischer Fabrikation über den israelischen Stellungen in Sinai. Kairo dementierte diese Nachricht.

Tel Aviv. — Aus offiziellen israelischen Quellen verlautete, dass ununterbrochen sowjetische Flugzeuge in Kairo eintreffen, die den geschwächten Streitkräften Aegyptens neues Kriegsmaterial bringen.

Donnerstag, den 6. Juli

UN. — Generalsekretär U Thant ersuchte persönlich Israels Aussenminister Abba Eban um eine baldige Antwort seiner Regierung auf die Resolution der Generalversammlung, welche die „Annexion" der Altstadt von Jerusadem als gegenstandslos erklärt.

Beirut. — Podgorny Präsident der Sowjetunion, beendete seinen Besuch in Bagdad und kehrte nach Moskau zurück.

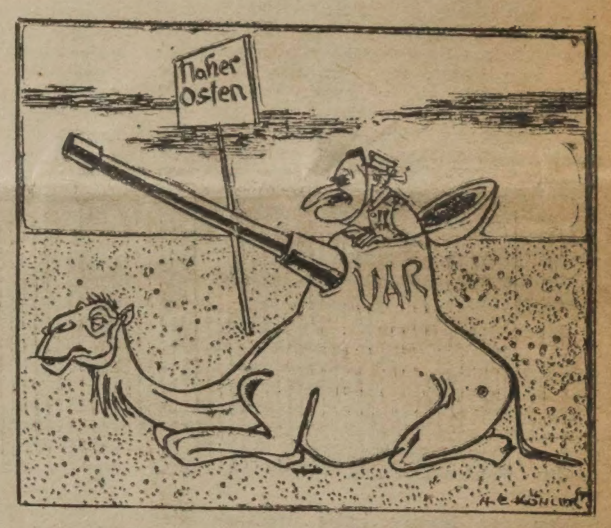
Moskau. — Die sowjetische Nachrichten-Agetnr „Tass" behauptete, dass Israel und seine angeblichen Verbündeten „eine schwere moralische und politische Niederlage in den UN erlitten haben". Die Meldung verschweigt dass der sowjetische Resolutionsentwurf niedergestimmt worden ist, unterstreich jedoch mit Frohlocken dass der Vorschlag der USA nicht zur Abstimmung gelangte.

Vatikanstadt. — Papst Paul VI. empfing den israelischen Botschafter Ehud Avriel in Sonderaudienz, über die Stillschweigen bewahrt wurde. Bekannt wurde nur, dass der Papst seinem Besucher seine Antwort auf ein Schreiben aushändigte, welches der israelische Premierminister Levi Eshkol in der vergangenen Woche dem Vatikan übermittelte.

Inzwischen traf König Hussein von Transjordanien in Rom ein und wird von Paul VI. empfangen werden.

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte seine Genutuung über die Abstimmung in der UN-Generalversammlung. „Ich habe nie daran geglaubt", bemerkte, ‚dass es selbst im Jahre 1967 leicht sein würde, ungerechte Beschlüsse durchzusetzen. Ich stelle mit Befriedigung fest, dass der gesunde Menschenverstand und die Logik gesiegt haben."

(Redaktionsschluss: Donnerstag, den 6. Juli, 15 Uhr)



(Frankfurter Allgemeine)

Scharfer Protest in Israel

Tel Aviv. — Eine grosse Protestversammlung gegen die sowjetischen Führer, welche Israel der Anwendung „hitleristischer Methoden" beschuldigen, fand in Tel Aviv statt. Tausende Manifestanten nahmen an dieser Kundgebung teil, darunter ehemalige Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg, Partisanen, Ghettokämpfer, Angehörige der Roten Armee, sowie Ueberlebende aus den nazistischen Ausrottungslagern. Eine der eindrucksvollsten Episoden bildete die Einsammlung der im Zweiten Weltkrieg empfangenen Auszeichnungen, die diese Teilnehmer am Krieg gegen den Nazismus der Regierung der Sowjetunion und anderer kommunistischer Länder zurückgaben.

Strafe für einen Toten

84 Jahre nach seiner rechtswidrigen Verurteilung zum Tode durch das Reichsgericht ist der längst hingerichtete Reichstagsbrandstifter van der Lubbe jetzt posthum zu 8 Jahren Zuchthaus wegen menschengefährdender Brandstiftung verurteilt worden. In einem Beschlussverfahren, das aufgrund der Wiedergutmachungs-Bestimmungen möglich war, hat die Strafkammer des Landgerichts Berlin entschieden, dass van der Lubbe zwar der Brandstiftung, aber nicht des Hochverrats schuldig gewesen sei, wofür ihn das Reichsgericht ebenfalls seinerzeit verurteilt hatte. Der Generalstaatsanwalt am Kammergericht, Dr. Günther, hatte mit wohlberechtigten Gründen den posthumen Freispruch van der Lubbes beantragt.

Selbst wenn Lubbe der alleinige Brandsitfter war, so hätte er doch freigesprochen werden müssen, weil dann sein Brand eine Auflehnung gegen das NS-Regime war und damit ein Fanal für die Welt, um auf die zu erwartenden Verbrechen des Hitler-Regimes aufmerksam zu machen. Van der Lubbe hätte so behandelt werden müssen, wie andere Widerstandskämpfer. Anstattdessen gibt man ihm jetzt eine Strafe von 8 Jahren Zuchthaus, die das übliche Mass von Strafen gegen NS-Massenmörder erheblich übersteigt. Es ist zu hoffen dass der Generalstaatsanwalt gegen den juristisch kaum haltbaren Beschluss Beschwerde einlegen wird. —

Keine neue Teilung Jerusalems

Jerusalem. — Israel erklärte zu dem Beschluss der Vereinten Nationen, der die „Annexion" Jerusalems nicht anerkennt, dass es niemals auf seine Rechte über die Altstadt verzichten wird und Jerusalem niemals wieder geteilt werden darf. Arbeitsminister Jigal Alon betonte namens der Regierung: „Die Welt muss sich mit der Tatsache abfinden, dass die Stadt Jerusalem endlich wieder in den Besitz des Volkes gelangte, das sie erbaut hat, und dass Jerusalem wieder die Heilige Stadt ist."

Auch Aussenminister Abba Eban wiederholte in einem TV-Interview, das für das westdeutsche Fernsehnetz auf Tonband aufgenommen wurde, dass seine Regierung nicht gewillt ist, die Jerusalemer Altstadt aufzugeben und Jerusalem ungeteilt bleiben muss.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 83

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491